

Erw. des Kulturgeschichtlichen Museums durch ein „Felix-Nussbaum-Haus“, Osnabrück

Wettbewerbsart: Realisierungswettbewerb

Zulassungsbereich: Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen; + 3 Einladungen

Teilnehmer: Freischaffende, angestellte und beamtete Architekten

Beteiligung: 296 Arbeiten

Preisgerichtssitzung: 25./26. April 1995

Auslober: Stadt Osnabrück

Betreuung: Stadt Osnabrück, Hochbauamt

Vorprüfung:

Klein · Cordemann · Reinhold · Westermann
Schmitz · Switala · Ellinghaus, Osnabrück

Fachpreisrichter:

Prof. J. P. Kleihues, Berlin (Vors.)
Gesine Weinmiller, Berlin
StBR Jörg Ellinghaus, Osnabrück
Dietmar Neumann, Osnabrück

Sachpreisrichter:

Jabs · Dr. Heinz Schirinig · Knoops, Osnabrück
Stellv.: Haarmann · Hillebrandt, Osnabrück

1. Preis (DM 25.000,-):

Daniel Libeskind Architectural Studio Members
Daniel Libeskind · Robert Claiborne
Dietmar Leyk · Sang Lee · Stephanie Reich
Sonya Dinnebiec · Elisabeth Govan
Damon Caldwell, Berlin

2. Preis (DM 19.000,-):

Prof. Giorgio Grassi, Mailand
Mitarbeit: M. Caja · N. Deگو · E. Grassi
S. Malcovati · L. Nardi

3. Preis (DM 14.000,-):

Burkhard Grashorn, Oldenburg
Mitarbeit: Manon Hoof

4. Preis (DM 11.000,-):

Busse & Geitner, Düsseldorf
Volker Busse · Andreas Geitner
Mitarbeit: Tatjana Reimann · Emilia Amabile
Uwe Jungbluth · Johannes Volpert
Alexander Rindle · Hanna Engels

5. Preis (DM 8.000,-):

Max Dudler, Berlin/Zürich
Mitarbeit: Christian Bernrieder · Corinna Vehling
Daniel Rebmann · Marc Guinand
Patrick Corbat

Ankauf (DM 4.500,-):

Dr. Hans Ahrens + Wilhelm Pörtner, Hilter
Mitarbeit: K. Ahrens-Pörtner
Modell: C. + L. Modellbau, Hannover
Brückner, Hilter · Sebastian, Osnabrück

Ankauf (DM 4.500,-):

Georg Konermann, Bonn
Mitarbeit: B. Lautz

Ankauf (DM 4.500,-):

Kai-Michael Koch · Anne Panse, Hannover
Lichtpl. Licht Kunst: Licht GmbH, Bonn/Berlin
Klimatechnik: Passau Ingenieure, Düsseldorf

Ankauf (DM 4.500,-):

Architektenpartnerschaft
Bollmann · Friedemann
Prof. Ekkehard Bollmann · Margit Bollmann
Eckhard Friedemann, Hannover
Mitarbeit: U. Fiederling · A. Franzkowiak
H. Hartmann · E. Bluhm

Wettbewerbsaufgabe:

Die Stadt Osnabrück beherbergt in ihrem Kulturgeschichtlichen Museum als Sammlungsschwerpunkt und bedeutendste Werksgruppe eine umfassende Sammlung des in Osnabrück am 11. 12. 1904 geborenen jüdischen Malers Felix Nussbaum.

Felix Nussbaum studierte ab 1923 Malerei in der damaligen Kunstmetropole Berlin. Nach einem Stipendiat der Villa Massimo in Rom 1932/1933 kehrte er nicht mehr in das nationalsozialistische Deutschland zurück. Er emigrierte 1934 über Oberitalien nach Belgien, dessen Bewohner auch nach dem Überfall durch die deutsche Wehrmacht jüdischen Religionsangehörigen Schutz boten. Am 20. 06. 1944 wurde er aufgrund einer Denunziation verhaftet und über das Sammellager Mechelen nach Auschwitz deportiert. Im August wurden er und seine Frau dort ermordet.

Osnabrück besitzt mit ca. 130 Werken Nussbaums die umfangreichste Sammlung seiner Bilder in der Welt. Es befinden sich darunter nahezu alle seine bedeutenden „zeitgeschichtlichen“ Werke seit Juni 1942, in denen sich Nussbaum als unmittelbar Betroffener in seinen Bildern mit der Ausgrenzung und schließlich physischen Vernichtung der Juden in Europa beschäftigte.

Unter den gegebenen räumlichen Verhältnissen im Kulturgeschichtlichen Museum kommen gerade diese Bilder, die zweifellos zu den erschütternden Höhepunkten der Kunstgeschichte dieses Jahrhunderts gehören, nicht zur Geltung.

Für den Neubau des Felix-Nussbaum Hauses können nur Flächen im unmittelbaren Anschluß an das Kulturgeschichtliche Museum in Anspruch genommen werden, soweit sie als Gemeinbedarfsflächen sowie als öffentliche Grünfläche im derzeit rechtskräftigen Bebauungsplan Nr. 113 festgesetzt sind.

Die Höhenentwicklung der Neubebauung ist im Rahmen des Wettbewerbes zu klären, wobei die Würdigung der vorhandenen denkmalgeschützten Museumsgebäude hohe gestalterische Anforderungen stellt.

Die Bebauung auf der Westseite des Heger-Tor-Walles ist durch freistehende Solitärbauten geprägt. Diese Charakteristik sollte bei einer Museumserweiterung auf jeden Fall beibehalten werden.

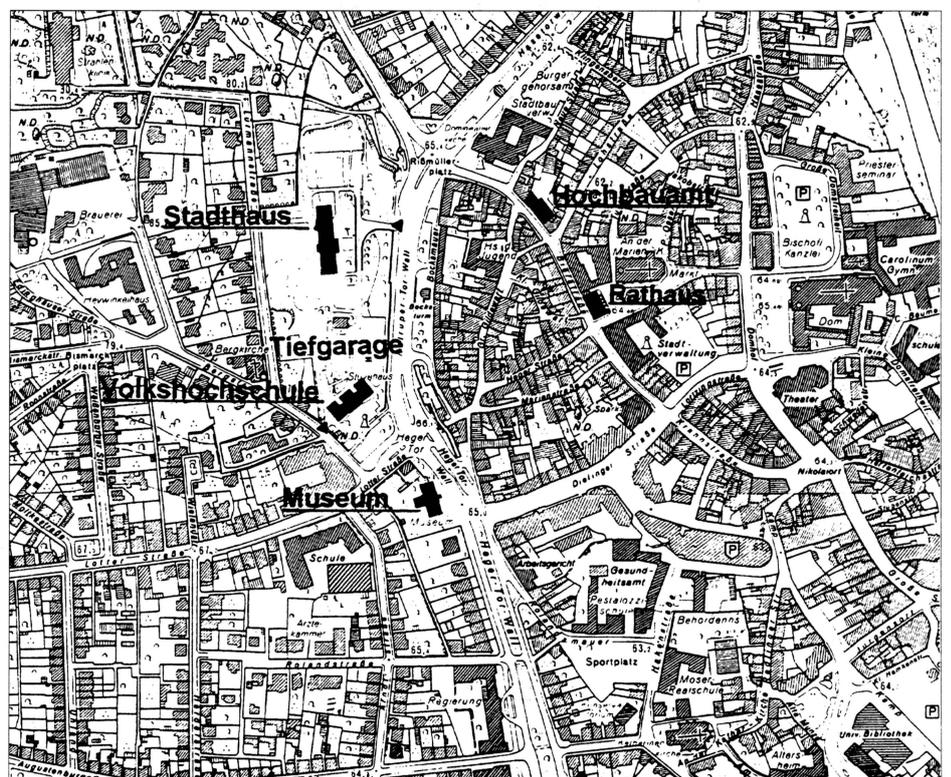
Auf den vorhandenen und mit Erhaltungsgeboten festgesetzten Baumbestand auf dem gesamten Gelände ist Rücksicht zu nehmen. Insbesondere die Großbäume müssen bei den baulichen Erweiterungen unangetastet bleiben. Eine Erweiterung des Kulturgeschichtlichen Museums mit direkter baulicher Anbindung ist grundsätzlich möglich, wenn die bei der Entstehung schon im Altbau (Giebelseiten) vorbereiteten Wandöffnungen zur Anbindung von damals geplanten Erweiterungsbauten aufgenommen und genutzt werden. Eine Überschreitung der vorhandenen Traufhöhen ist aus denkmalpflegerischer Sicht nicht möglich, ebenso ein historisierender Nachbau der ursprünglich geplanten Erweiterung. Der bisherige Haupteingang am Heger-Tor-Wall ist baulich unverändert zu erhalten, auch wenn eine andere Zugangssituation gewählt wird.

Das Raumprogramm mit ca. 1.350 m² gliedert sich u. a. in Foyer ca. 40 m², Cafeteria ca. 30 m², Bibliothek ca. 35 m², Wechselausstellungen ca. 380 m², Nussbaum-Sammlung ca. 300 m², Nussbaum-Grafiken ca. 70 m², Nussbaum-Dokumentation ca. 40 m², Werkstatt/Lager ca. 100 m².

Preisgerichtsempfehlung:

Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Arbeit mit der weiteren Planung zu beauftragen.

Modellfotos: Frank Wöhler, Lotte-Bühren



1. Preis:

Daniel Libeskind Architectural Studio Members, Berlin
 Daniel Libeskind · Robert Claiborne · Dietmar Leyk · Sang Lee
 Stephanie Reich · Sonya Dinnebie · Elisabeth Govan · Damon Caldwell

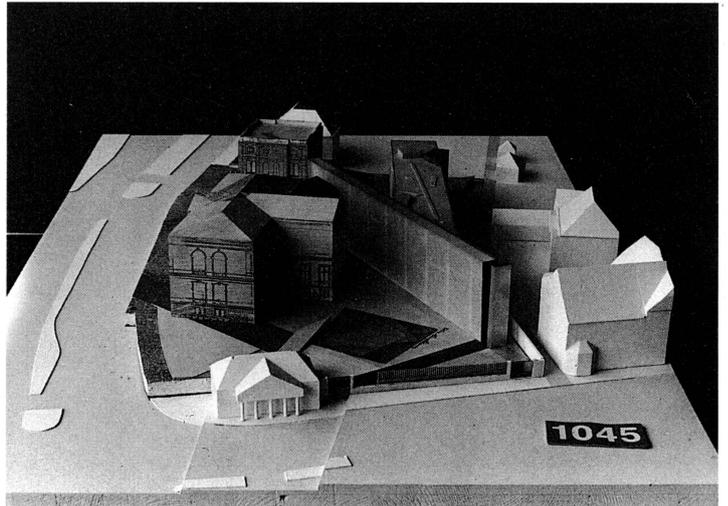
Preisgerichtsbeurteilung:

Der Verfasser stellt das Museum in einen übergeordneten Zusammenhang, der konzeptionell versucht das Leben und das Werk Felix Nussbaums zu verräumlichen.

Das Felix-Nussbaum-Haus versteht sich nicht als untergeordneter Anbau an das Kulturgeschichtliche Museum, sondern schafft durch seine Signifikanz eine hohe Identifikationsmöglichkeit. Aus museumstechnischen Gründen spricht nichts gegen diese Arbeit. Diese Kraft der konzeptionellen Reinheit lassen den Verfasser über Abstandsflächen und zu schützende Bäume hinwegsehen. Von seiten der Denkmalpflege wird der starke Eingriff in die Bausubstanz des Altbaus kritisch bewertet. Der Wall wird durch die Bebauung sehr zerschnitten. Allgemein handelt es sich bei diesem Entwurf von ein mutiges, sehr überzeugend dargebotenes Konzept.

Lageplan M. 1:3.000

Grundrisse, Ansichten, Schnitte M. 1:750



PLAN / ERDGESCHOSS +1.0m

MUSEUM OHNE AUSGANG

POLNDRSTR.

NOSKOWICZ	HINDA	6.470	XXII/117
NOVA	HERMAN	23.407	1/993
NOVA	SARA	5.641	
NOVAK	LASZLO		
NOVOSIEDS			
NOVA	BERNAT		
NOVA	GEORGES	31.4	
NOVA	MICHA	3.4	
NOVA	SARA	19.0	
NOVA	TARA	19.7	
NOVA	BENJAMIN	28.7	
NOVA	SIOMA	16.0	
NOVA	NOE	8.1	XX/
NOVA	ROBERT	17.36	XX/
NOVA	BERNAT	20.22	II/2
NOVA	BEA	3.3	VIII/
NOVA	BEA	2.9	IV/64
NOVA	BEA	2.9	XXV/28
NOVA	BEA	4.08	XX/43
NOVA	DAVID	14.26	XI/1383
NOVA	DAVID	16.79	XX/1381
NOVA	DAVID	3.32	V/73
NOVA	DAVID	1.86	X/465
NOVA	DAVID	3.14	X/466
NOVA	DAVID	6.79	XVI/622
NOVA	DAVID	10.170	XVIII/509
NOVA	DAVID	25.691	XXII/163
NOVA	DAVID	15.49	IV/262
NOVA	DAVID	1.17	IV/261
NOVA	DAVID	189	III/584
NOVA	DAVID	25.62	IV/260
NOVA	DAVID	12.69	XI/2532
NOVA	DAVID	14.18	XXI/119
NOVA	DAVID	16.11	XIV/785
NOVA	DAVID	4.186	VIII/468
NOVA	DAVID	3.19	XXIV/285
NOVA	DAVID	11.4	XXVI/284
NOVA	DAVID	7.17	VIII/587
NOVA	DAVID	12.69	III/492
NOVA	DAVID	11.7	XXIV/278
NOVA	DAVID	3.4	XII/521
NOVA	DAVID	22.96	III/990
NOVA	DAVID	20.76	II/747
NOVA	DAVID	22.96	VI/745
NOVA	DAVID	15.96	XVII/426
NOVA	DAVID	8.37	III/125
NOVA	DAVID	25.191	XVIII/81
NOVA	DAVID	8.43	XXV/285
NOVA	DAVID	25.92	XVII/989
NOVA	DAVID	3.2	I/409
NOVA	DAVID	11.7	XX/52
NOVA	DAVID	3.4	XIV/866
NOVA	DAVID	23.17	VII/327
NOVA	DAVID	16.79	VII/327
NOVA	DAVID	18.39	XXV/109
NOVA	DAVID	4.93	VI/327
NOVA	DAVID	11.80	VI/283
NOVA	DAVID	28.29	XVII/910
NOVA	DAVID	28.29	XXI/190
NOVA	DAVID	16.78	XVII/117
NOVA	DAVID	28.29	IX/835
NOVA	DAVID	28.29	XXIV/316
NOVA	DAVID	1.28	V/681

A ANSICHT: EINGANG

B SCHNITT: EINGANG ZUR GALERIE DER NICHT GEMALTEN BILDER

C SCHNITT: NUSSEBAUM SAMMLUNG

D ANSICHT: NUSSEBAUM SAMMLUNG

E SCHNITT: SCHWEBENDER UEBERGANG

F SCHNITT: GALERIE DER NICHT GEMALTEN BILDER UND VERMALUNG

OST ANSICHT NUSSEBAUM SAMMLUNG

2. Preis:

Prof. Giorgio Grassi, Mailand

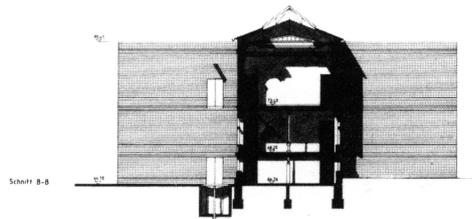
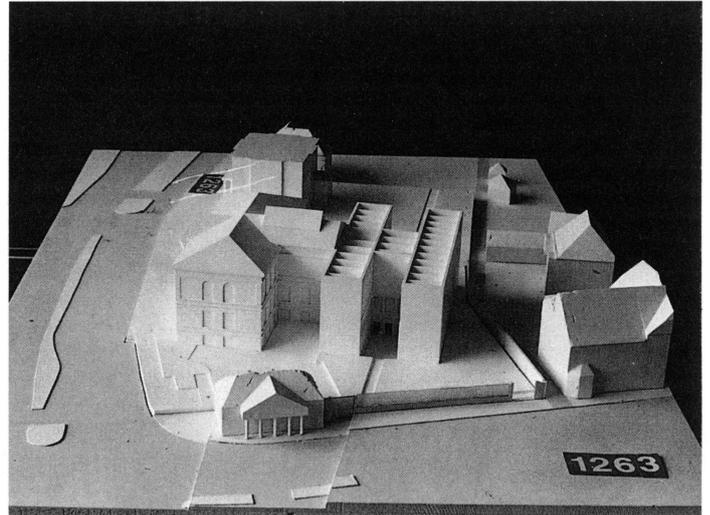
Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:

Der Entwurf schafft eine besondere Dimensionierung durch seine in die Tiefe wirkende Dreigliedrigkeit, die eine Verschmelzung mit dem Hauptgebäude anstrebt. Die Lage des Haupteingangs erscheint allerdings an diesem Ort nicht einsichtig, da er versteckt liegt. Der Entwurf beläßt Freiraumreserven in nutzbarer Qualität. Dabei ist besonders lobenswert hervorzuheben der große Freiraum zwischen dem Neubau und der Schlikerschen Villa. Die Verbindung zwischen der historischen und der neuzeitlichen Architektur ist gewagt, jedoch funktionsgerecht. Die horizontale Halbierung der Außenfassade erscheint in dieser Form problematisch. Die musealen Anforderungen werden gut erfüllt, wenn auch die Abkoppelung vom Vortragssaal im Akzisehaus von den Sanitärräumen im Haupthaus problematisch erscheint. Die große Außenhülle wirkt sich negativ in energetischer Hinsicht aus.

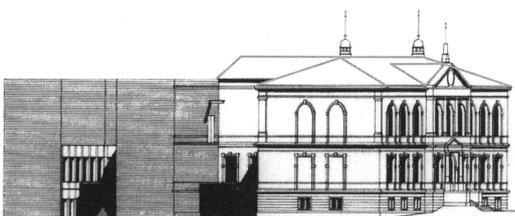
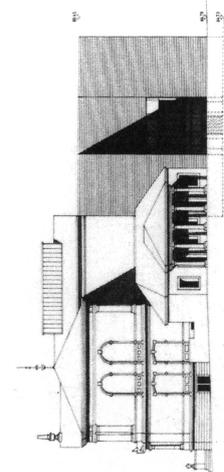
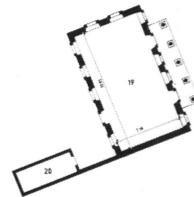
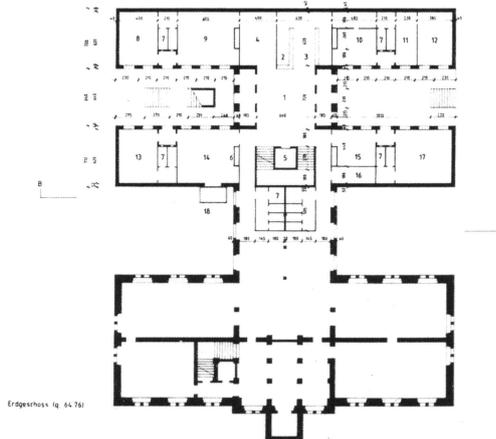
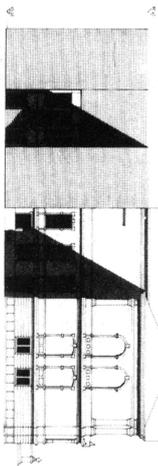
Lageplan M. 1:3.000

Grundrisse, Ansichten, Schnitte M. 1:750

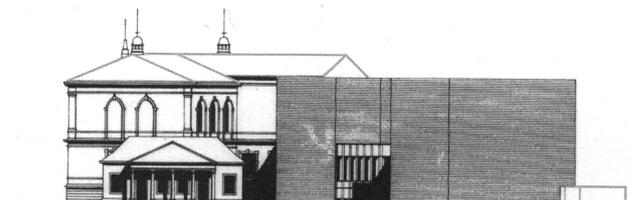
Fassadendetail M. 1:400



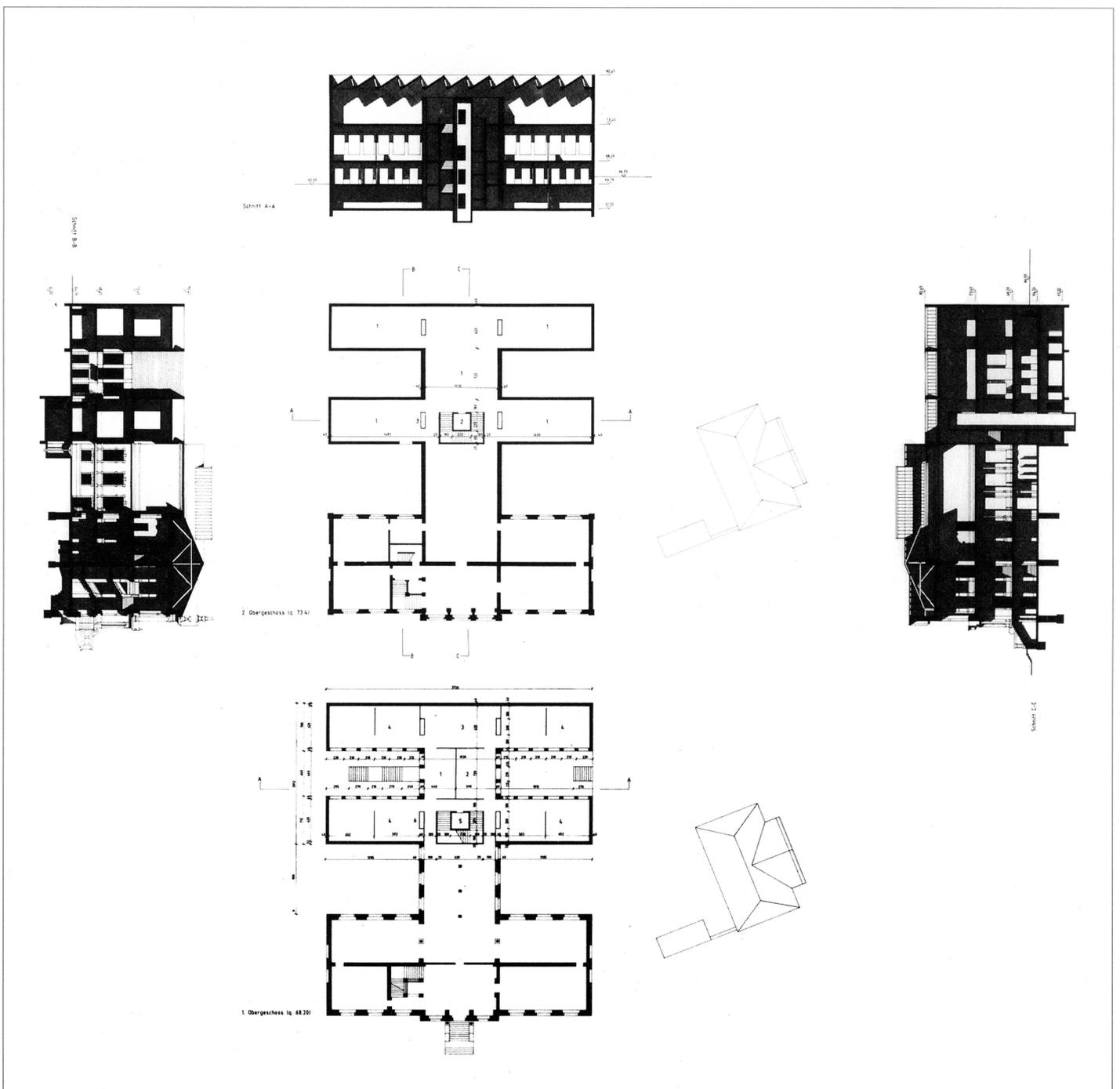
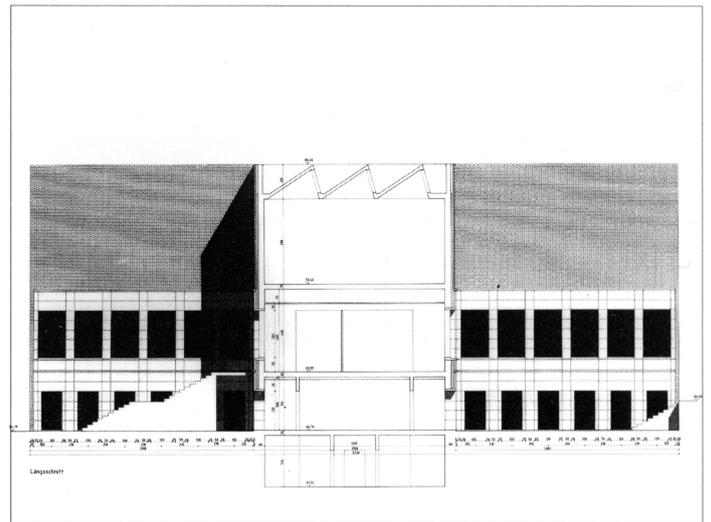
Süd Ansicht



Süd-Ost Ansicht (Heger-Tor-Wall)



Ansicht von der Loffer Strasse

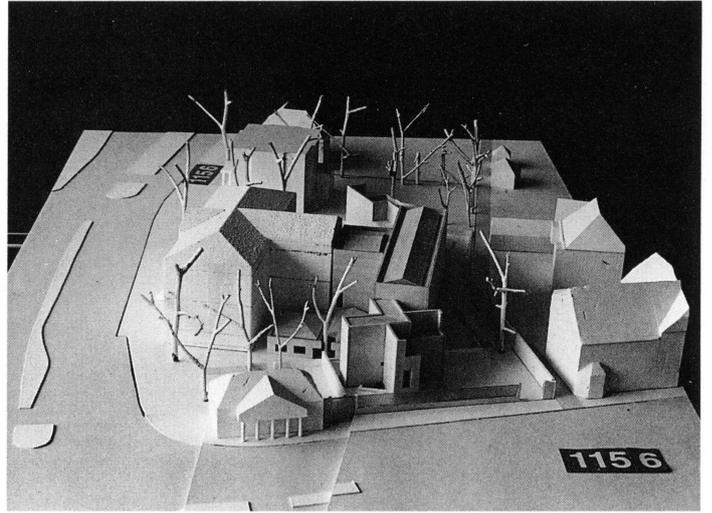


3. Preis:

Burkhard Grashorn, Oldenburg

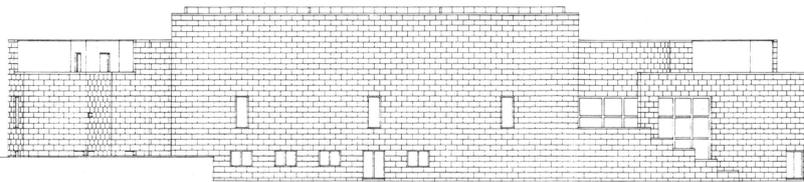
Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:

Der Entwurf zeichnet sich durch eine sehr differenzierte Massenverteilung aus, wobei ein mit dem klassizistischen Gebäude der kulturgeschichtlichen Museums korrespondierender streng gestalteter dominanter Mitteltrakt mit spielerisch erzählenden Bauteilen ergänzt wird. Die Flächenbeanspruchung ist groß und geht zu Lasten der grünordnerischen Belange. Der gewünschte Symbolwert eines Felix-Nussbaum-Hauses wird durch die ausgeprägte skulpturale Grundhaltung des Entwurfes erreicht. Er geht differenziert auf die Museumsbelange ein und schafft durch seine verschiedenen Grundkörper spannungsvolle Raumfolgen. Die Addition der unterschiedlich ausgeprägter Baukörper führt zu einem eher unruhigen Erscheinungsbild des Anbaues. Negativ zu werten ist die versteckte Anordnung des Haupteinganges. Die räumliche Korrespondenz der Ausstellungsflächen des Felix-Nussbaum-Hauses zu denen des Kulturgeschichtlichen Museum ist gelungen.

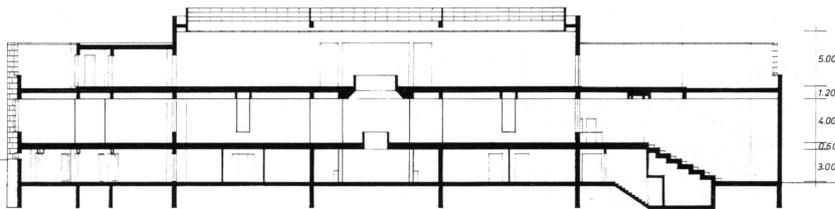


Lageplan M. 1:1.250

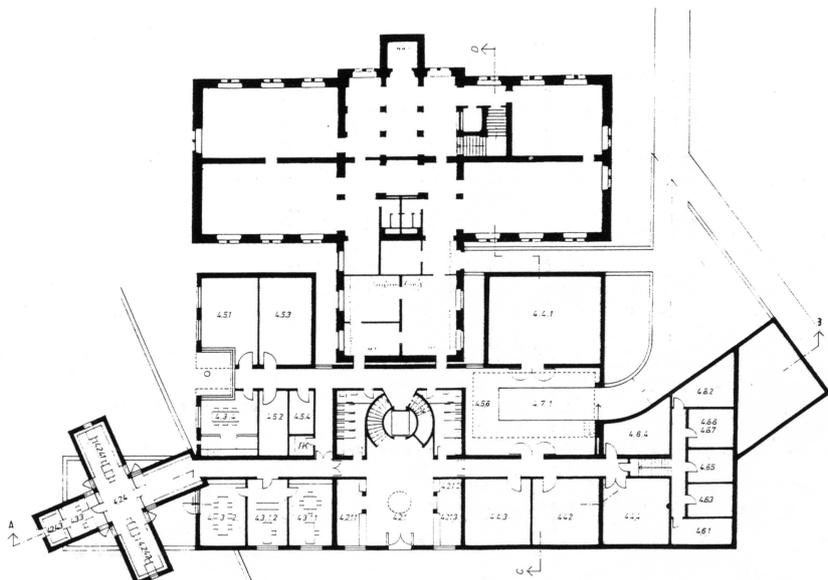
Grundrisse, Ansichten, Schnitte M. 1:750



ANSICHT VON WESTEN



SCHNITT AB



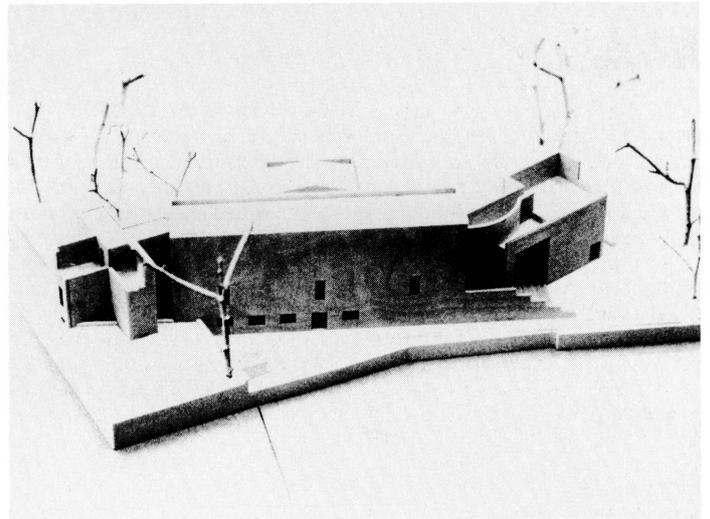
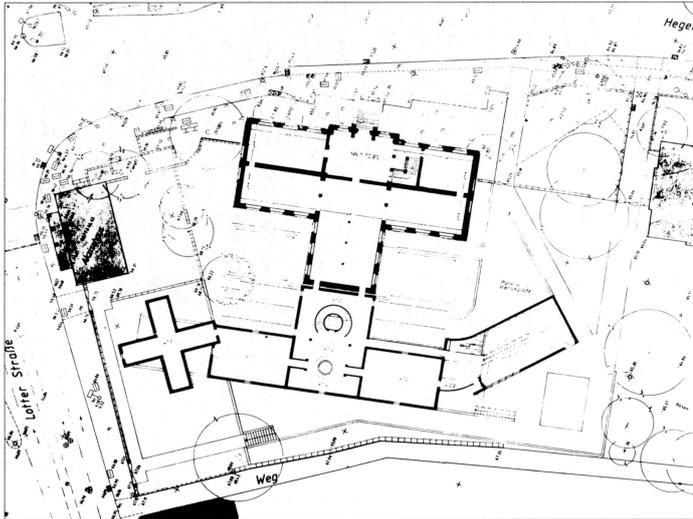
4.6 Betriebstechnische Räume

Bereich/Raumgruppe/Raum	
lfd. Nr.	Bezeichnung
4.6.1	Fernwärmeübergabe
4.6.2	Hausanschlussraum
4.6.3	Unterstation/Verteiler
4.6.4	Klima-/Lüftungszentrale
4.6.5	Elektrotechnische Betriebsräume/Niederspannungshauptverteilung
4.6.6	Batterieraum
4.6.7	Schwachstromzentrale
4.6.8	Personenaufzug/behindertengerecht (gleichzeitig Lastenaufzug)
4.7.1	Anlieferungszone

4.5 Werkstatt/Lager

Bereich/Raumgruppe/Raum	
lfd. Nr.	Bezeichnung
4.5.1	Werkstatt
4.5.2	Rahmenlager/Werkstattlager
4.5.3	Verpackungslager/Zwischenlager für Ausstellungen
4.5.4	Drucksachen/Büchertager
4.5.5	Toilettenanlagen
4.5.6	Übergabzone

EG + KG
64.63 JNN



4.4 Magazin/Depoträume

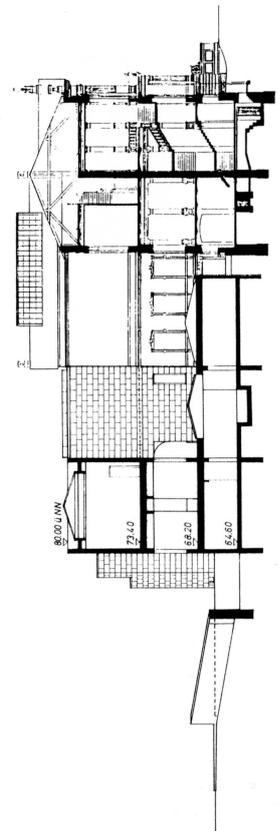
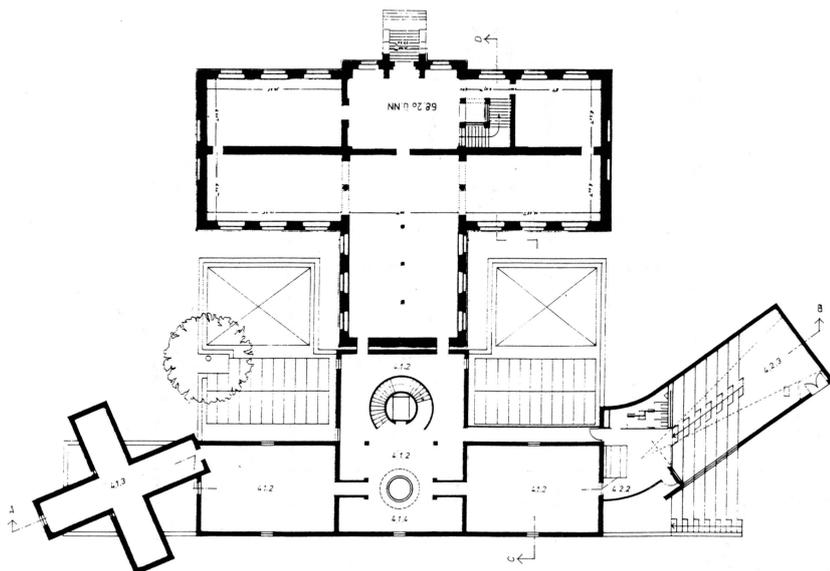
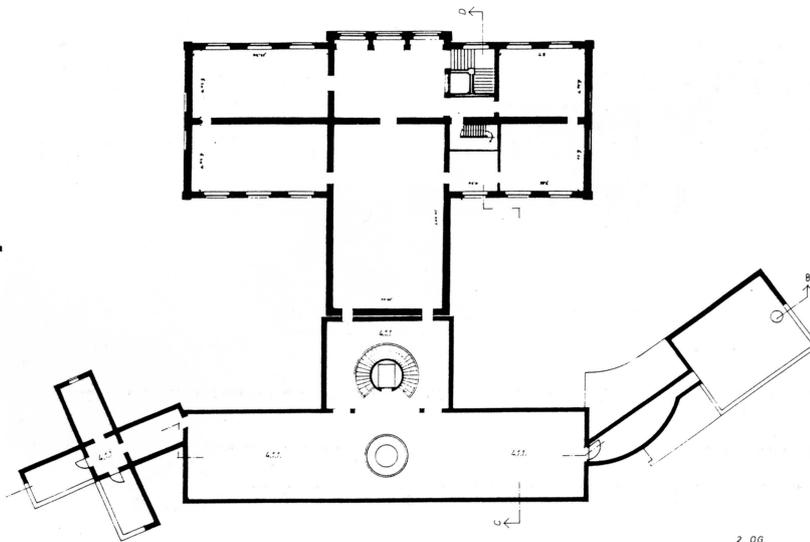
Bereich/Raumgruppe/Raum	
lfd. Nr.	Bezeichnung
4.4.1	Gemälde depot
4.4.2	Depot für Kunstgewerbe
4.4.3	Graphische Sammlung incl. Fotosammlung
4.4.4	Möbeldepot

4.2 Foyer, Forum, Vortrag, Cafeteria

Bereich/Raumgruppe/Raum	
lfd. Nr.	Bezeichnung
4.2.1	Eingangsbereich
4.2.1.1	Verkauf
4.2.1.2	Kasse
4.2.1.3	Garderobe
4.2.2	Cafeteria
4.2.3	Vortragssaal
4.2.4	Bibliothek/Leseraum
4.2.4.1	Bibliothek
4.2.4.2	Leseraum
4.2.4.3	Nussbaum-Archiv

4.1 Ausstellungsräume

Bereich/Raumgruppe/Raum	
lfd. Nr.	Bezeichnung
4.1.1	Wechselausstellungen
4.1.2	Nussbaum-Sammlung
4.1.3	Nussbaum-Graphiken
4.1.4	Nussbaum-Dokumentation



4.3 Allgemeine Verwaltung

Bereich/Raumgruppe/Raum	
lfd. Nr.	Bezeichnung
4.3.1.1	Direktion
4.3.1.2	Sekretariat
4.3.2	Geschäftszimmer für die Nussbaum-Gesellschaft
4.3.3	Arbeitsraum für Wissenschaftler
4.3.4	Sozialraum (Aufseher)

1. OG
58.20 qm

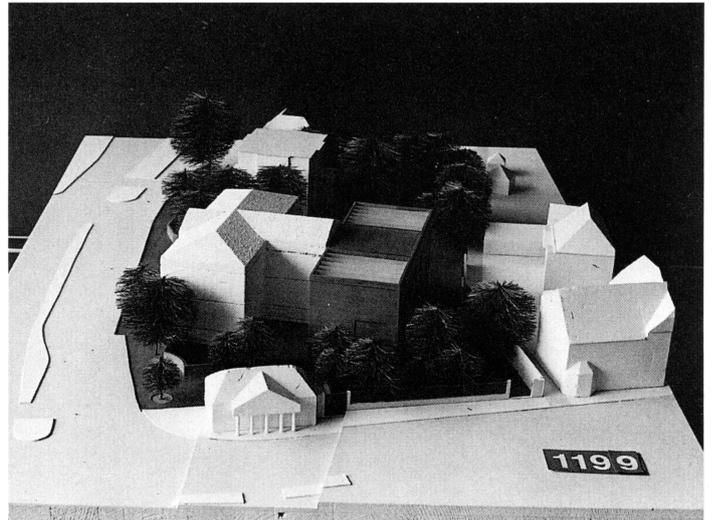
SCHNITT C-D

4. Preis:

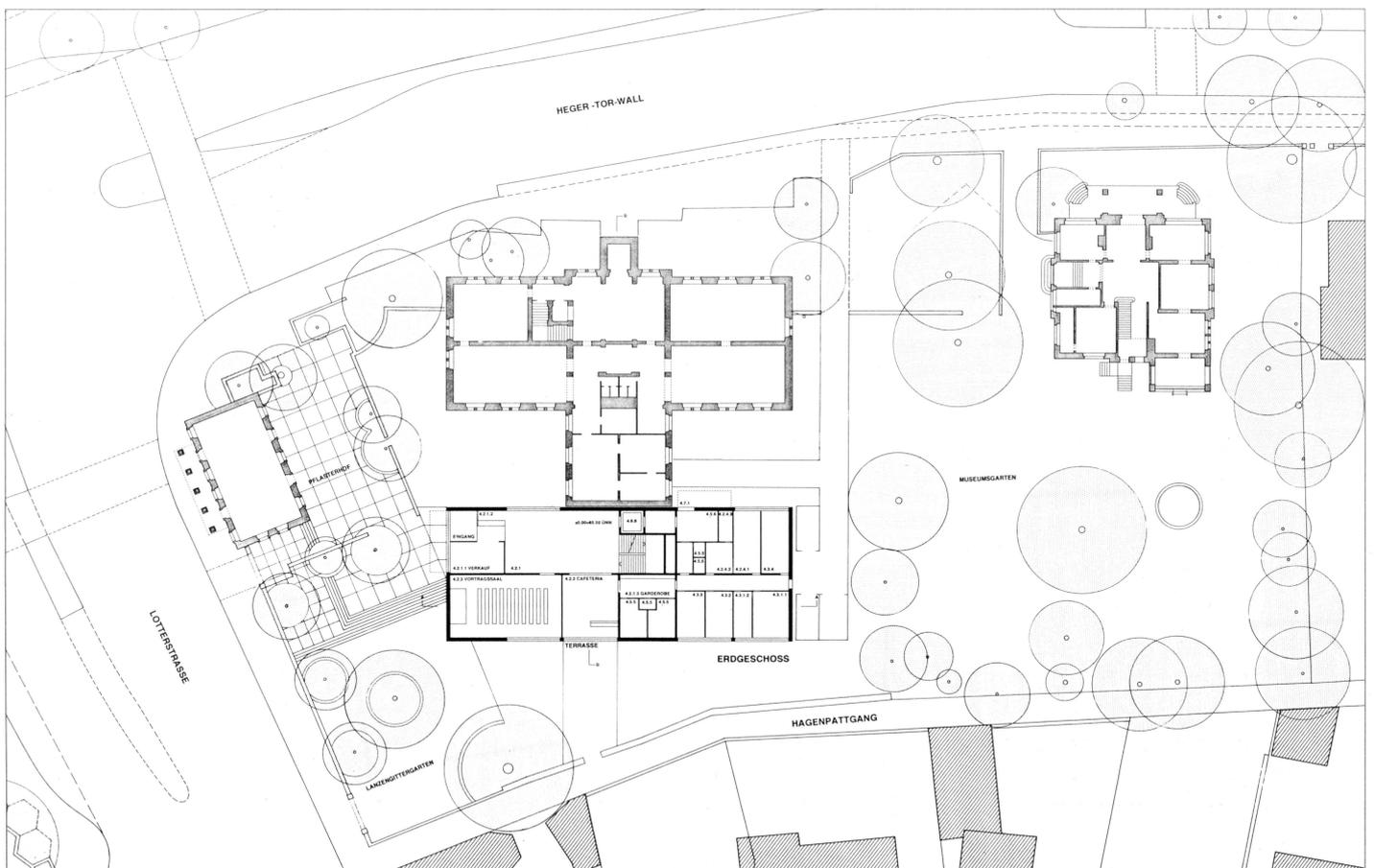
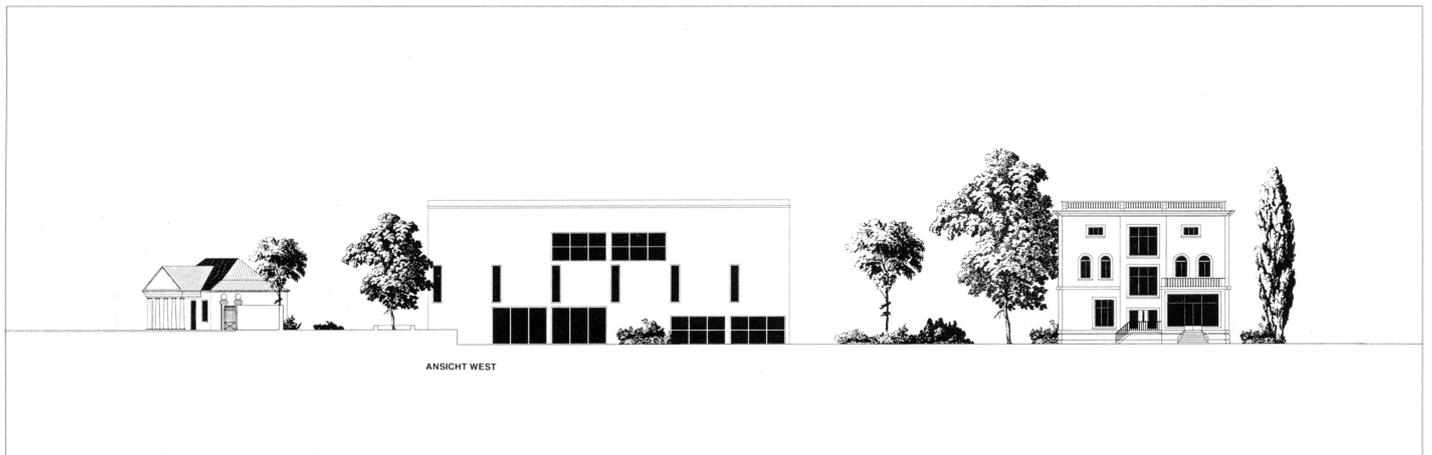
Busse & Geitner, Düsseldorf
Volker Busse · Andreas Geitner

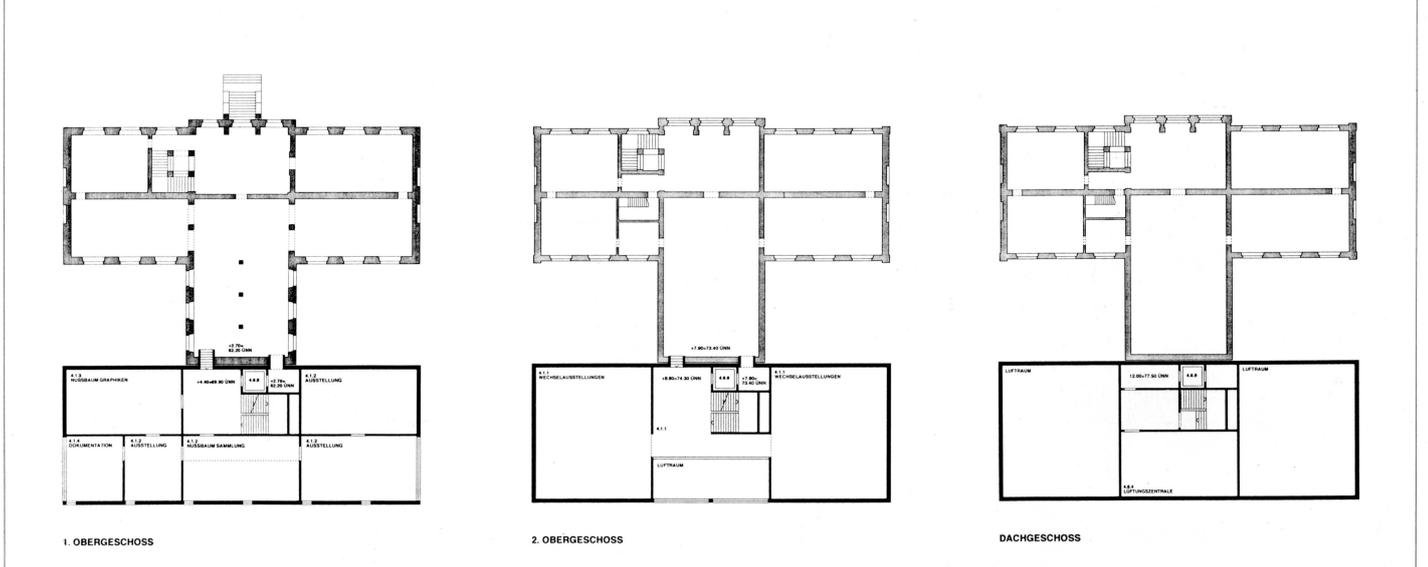
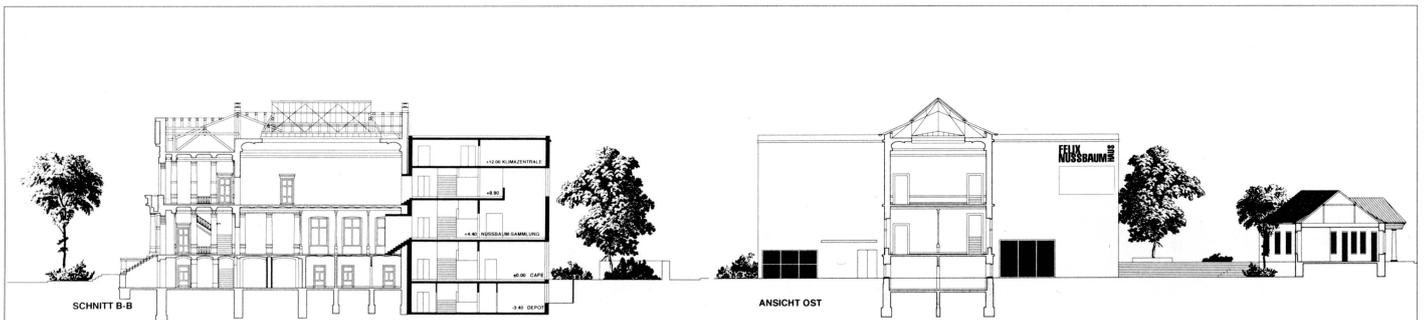
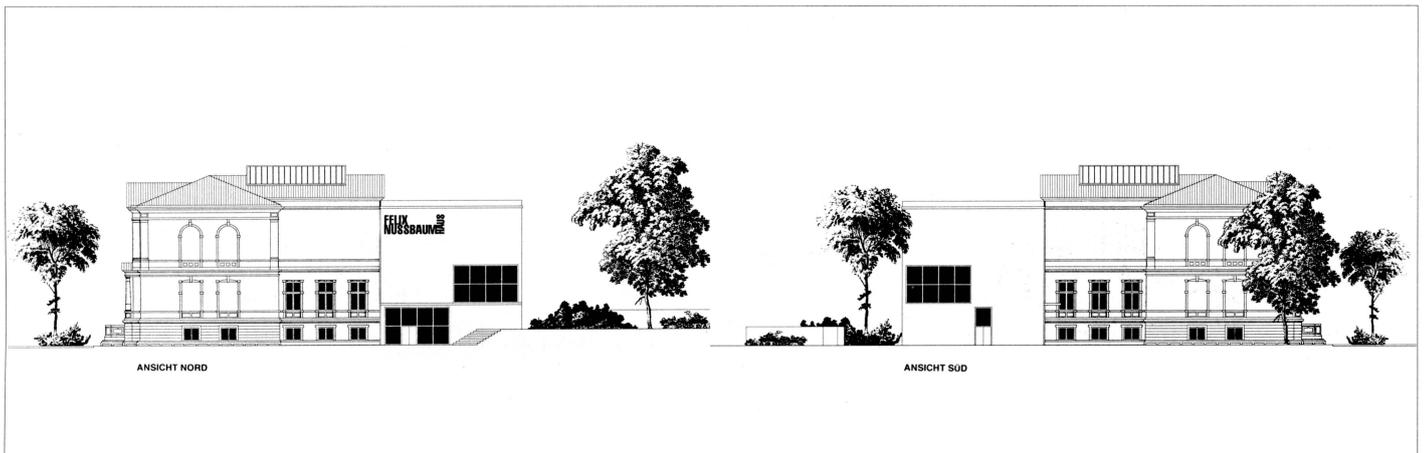
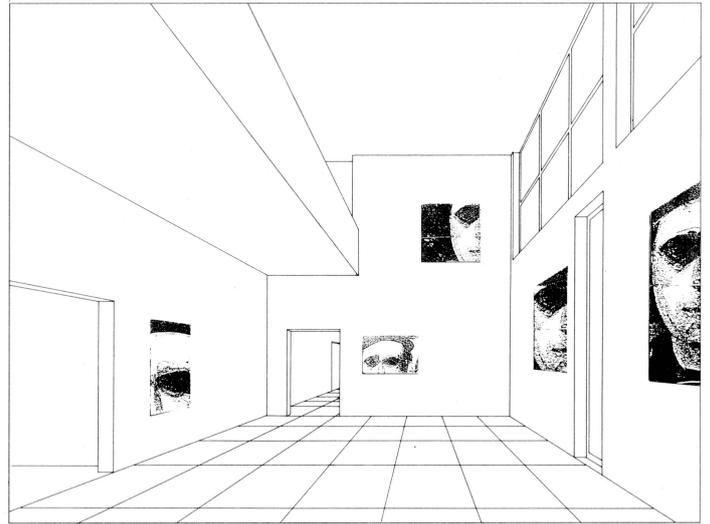
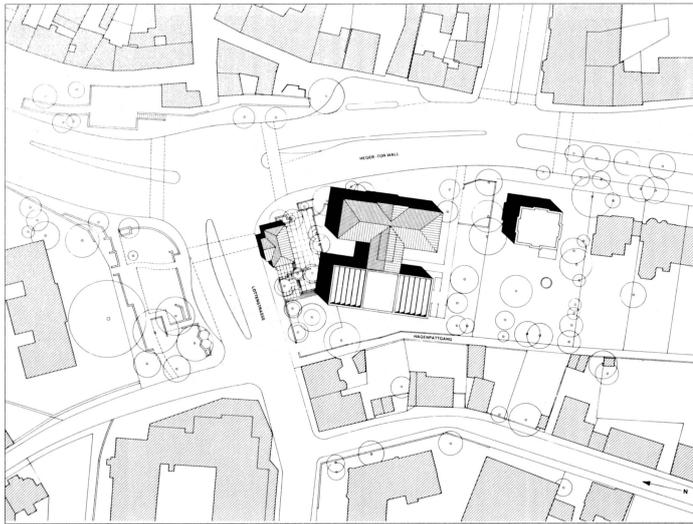
Preisgerichtsbeurteilung:

Dem vorhandenen, T-förmigen Museum wird rückwärtig ein weiterer in den Maßen dem Hauptflügel völlig entsprechender Neubau angefügt. Es ist eine konsequente und kompakte Lösung, die – insbesondere an der Schlikkerschen Villa – Freiräume beläßt und der städtebaulichen Situation Rechnung trägt. Zur Lotter Straße hin wird eine gelungene Eingangssituation geschaffen. Die Funktionalität als Museum ist gegeben. Das Treppenhaus ist allerdings baurechtlich problematisch.



Lageplan M. 1:3.000
Grundrisse, Ansichten, Schnitte M. 1:750





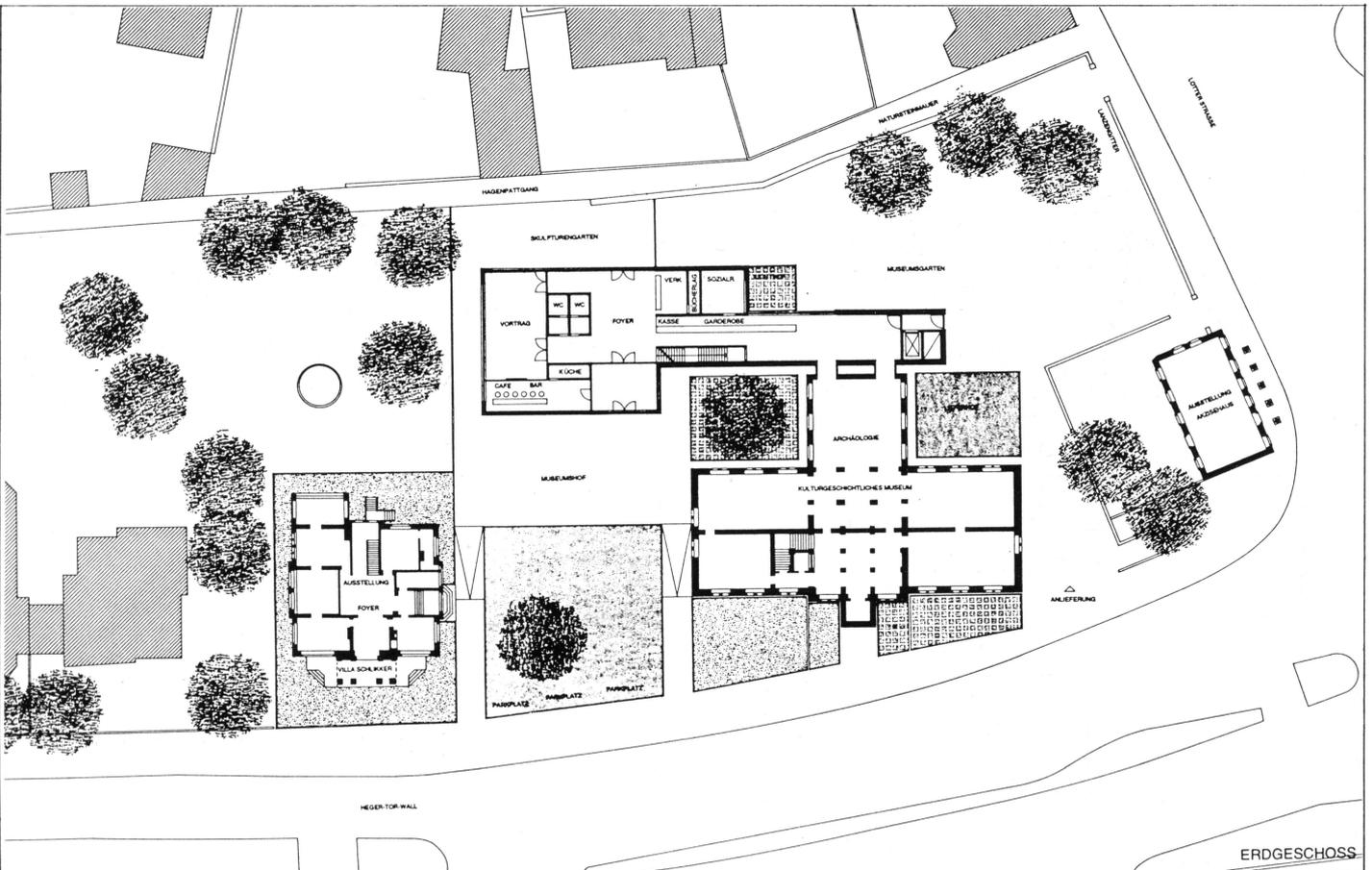
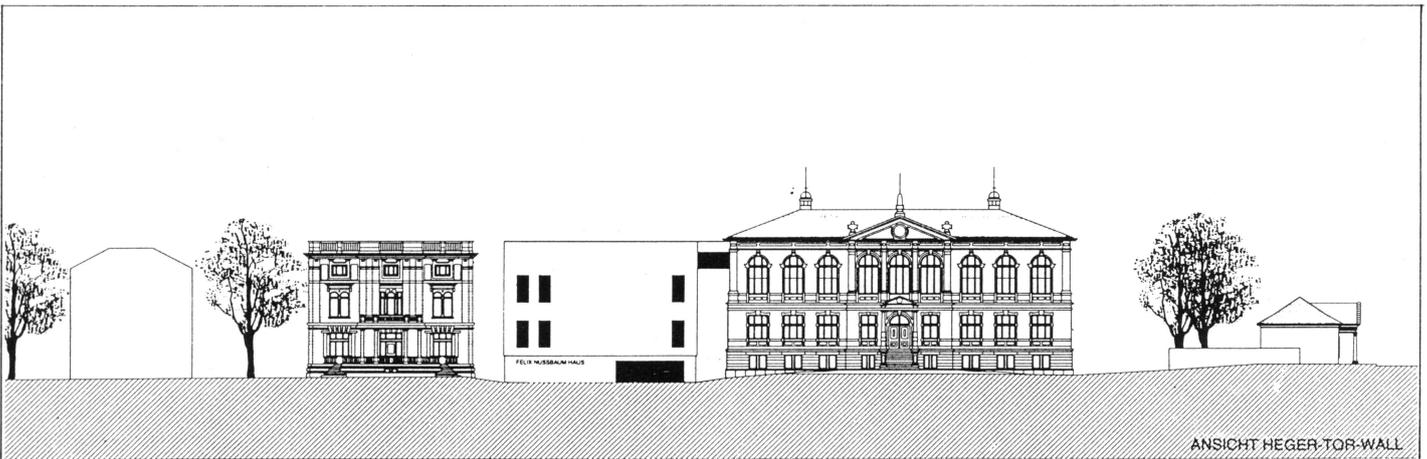
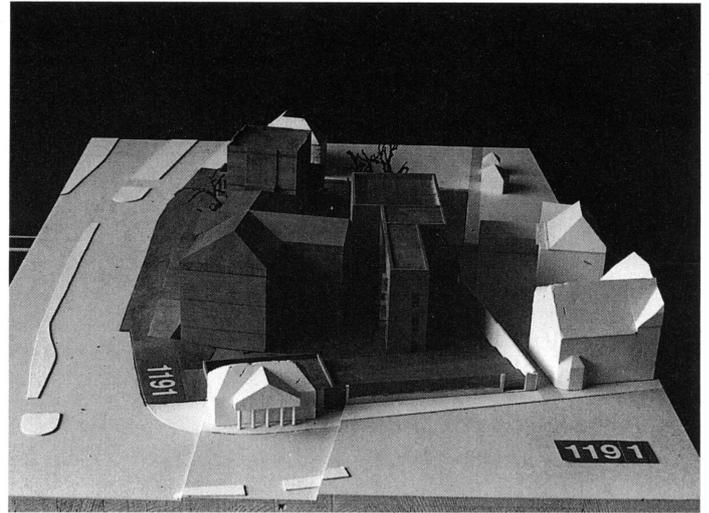
5. Preis:

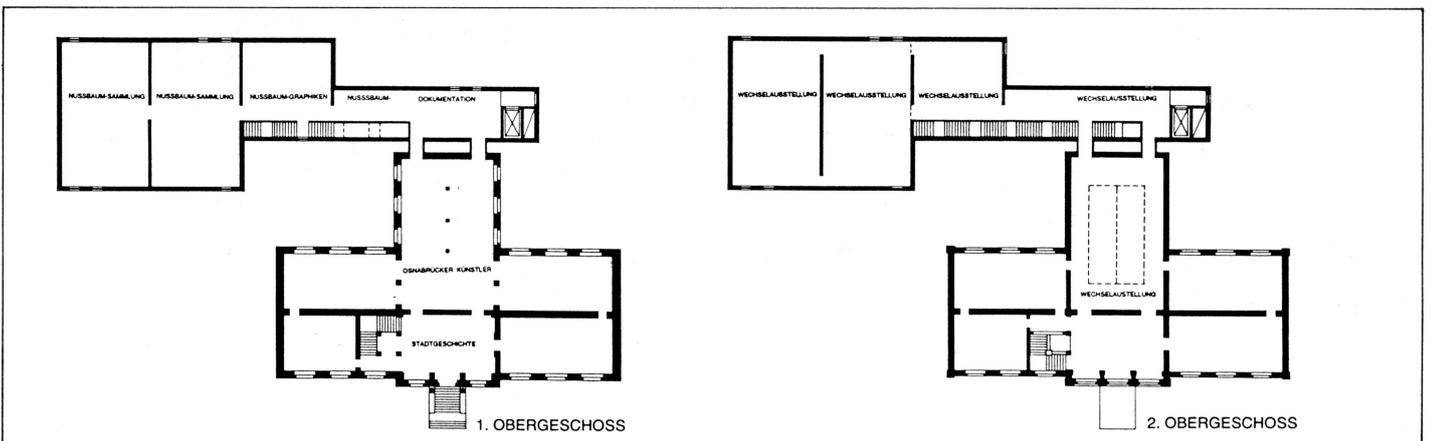
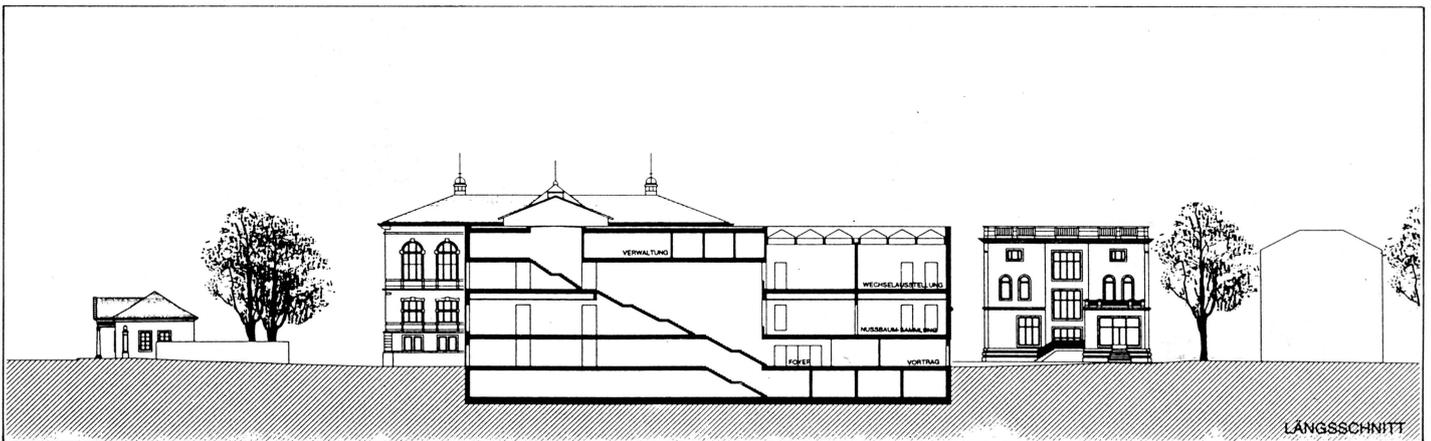
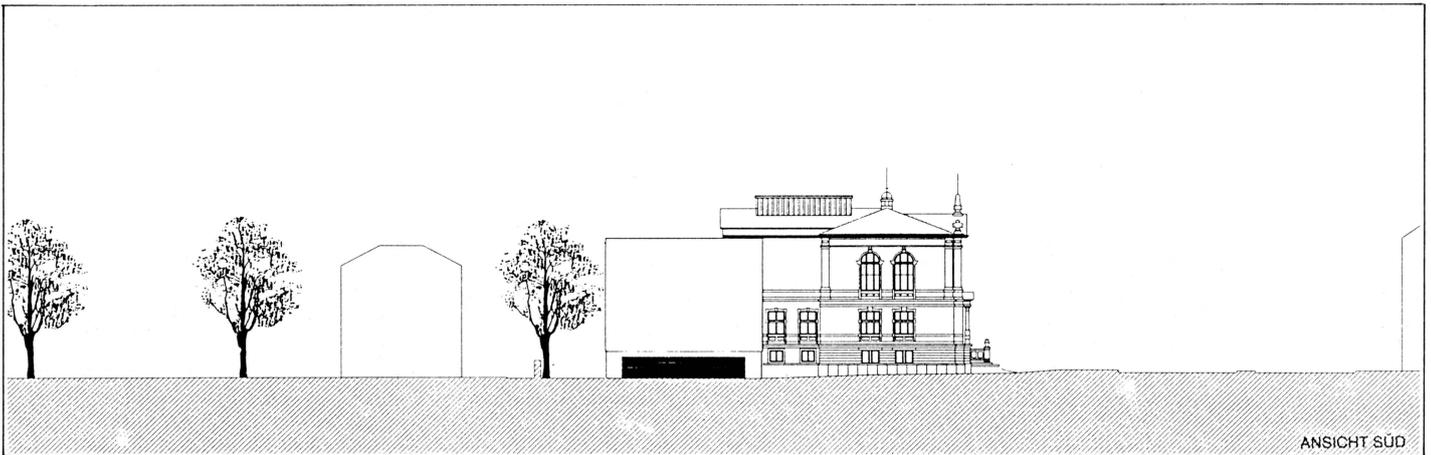
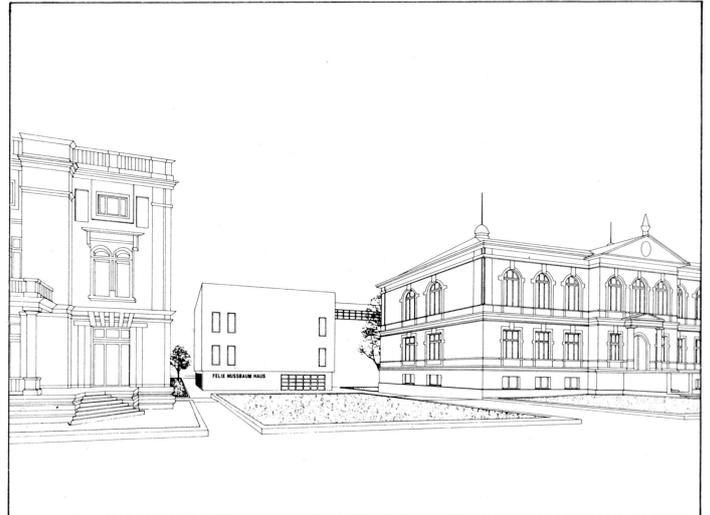
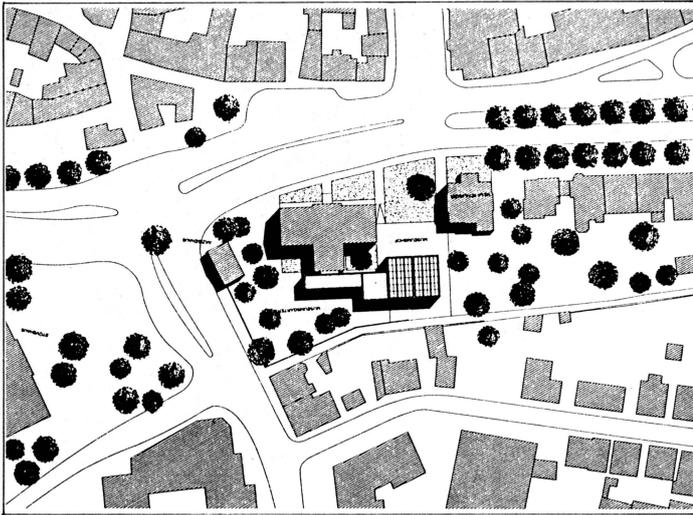
Max Dudler, Berlin/Zürich

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:
 Der Bau greift den Gedanken der Solitärbebauung am Wall auf und fügt sich geschickt ein im rückwärtigen Teil. Die Anbindung an den Westflügel des Museums ist nicht nur funktionsgerecht, sondern ausgesprochen gelungen. Seitens der Denkmalpflege erheben sich keine Bedenken. Richtung Lotter Straße verbleibt genügend Freifläche aus grünordnerischer Sicht. Die Aufgabe eines Baumes in der Süd-Ost-Ecke des Hauptgebäudes kann als Mangel nicht ins Gewicht fallen, zumal die Freifläche zwischen Schlickerscher Villa und Museum zusätzlich positiv hervorzuheben ist. Der zentrale Gebäudekomplex zeigt auch vom Inhalt her durch die Aufnahme der Nussbaum-Sammlung Eigenständigkeit und konzeptionelle Konsequenz. Die Museumsbelange werden überzeugend erfüllt. Die betriebstechnischen Anforderungen werden ebenfalls voll erfüllt, auch die Wirtschaftlichkeit ist als gut zu bezeichnen, wenngleich das geforderte Volumen geringfügig überschritten wird.

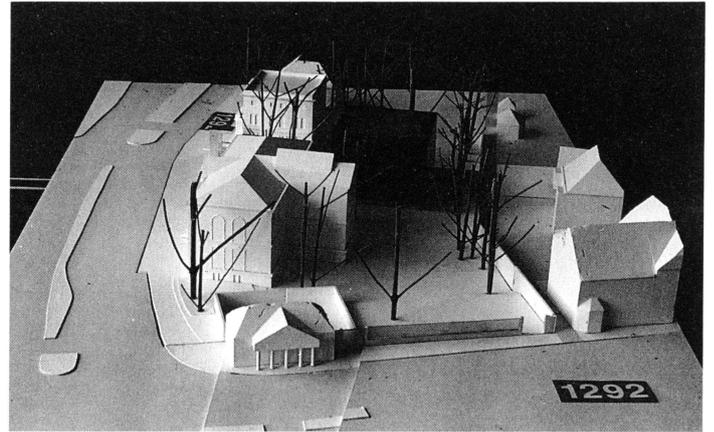
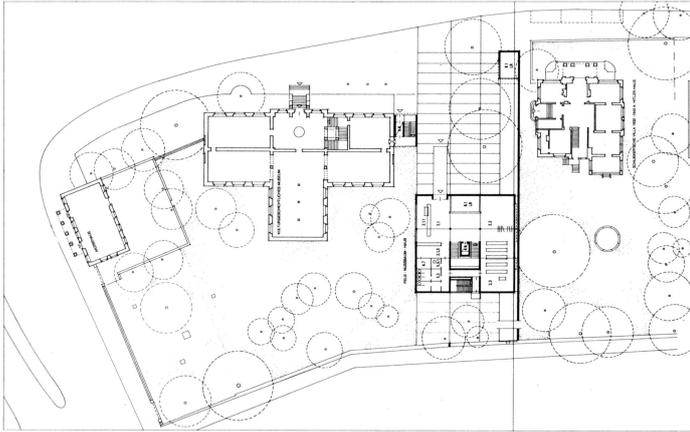
Lageplan M. 1:3.000

Grundrisse, Ansichten, Schnitte M. 1:750

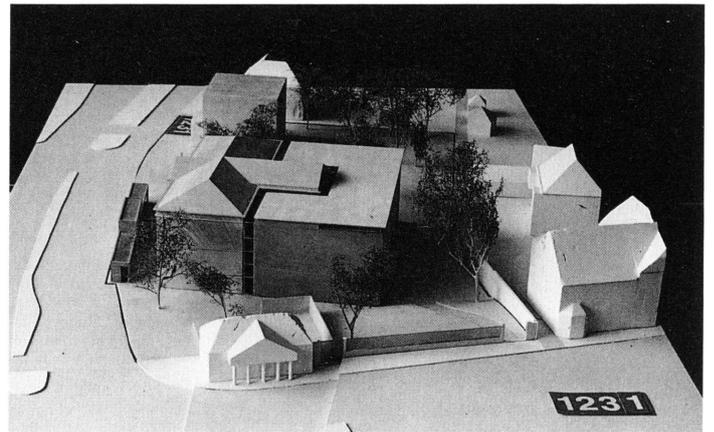
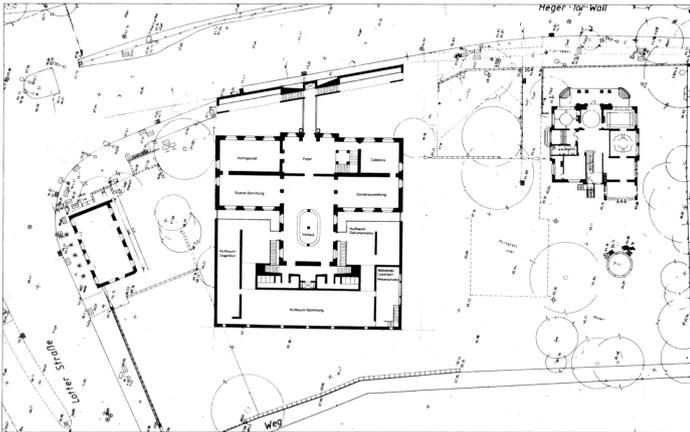




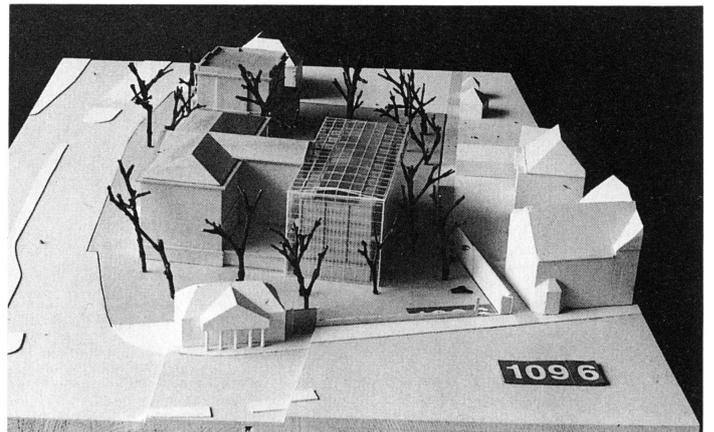
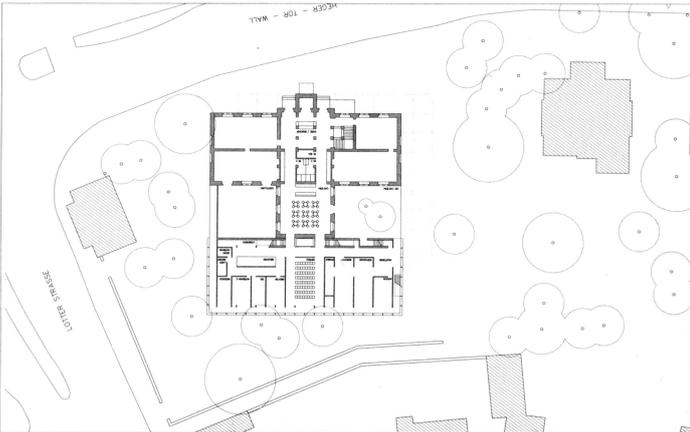
Ankauf: Dr. Hans Ahrens + Wilhelm Pörtner, Hilter



Ankauf: Georg Konermann, Bonn



Ankauf: Kai-Michael Koch · Anne Panse, Hannover



Ankauf: Architektenpartnerschaft Bollmann · Friedemann, Hannover

